

Medienkonferenz Abfallbericht 2009

Donnerstag 10. Dezember 2009

Kreisläufe schliessen und Energie nutzen

Zweijährlich publiziert das Amt für Umwelt den Bericht über den Stand der Abfallbewirtschaftung im Kanton Thurgau. Der sogenannte Abfallbericht dient dabei sowohl als Standortbestimmung als auch als Instrument der rollenden Planung. Er ist somit Leistungs- resp. Erfolgskontrolle und Ausblick in einem. Er vermittelt einen Überblick über Abfall-Stoffflüsse, deren quantitativer und qualitativer Grössenordnung und zeigt die Richtung auf, in der sich diese weiter entwickeln sollen – und nicht zuletzt auch, was die Aufgabe des Amtes dabei ist.

Das Schliessen von Stoffkreisläufen ist und bleibt ein wichtiges Ziel der Abfallwirtschaft. Die natürlichen Ressourcen sind endlich und einige Stoffe werden knapp. Die Entwicklung von einer reinen Abfallpolitik zu einer eigentlichen Ressourcenpolitik ist notwendig und sie ist auch angelaufen. Angestrebt wird eine Kreislaufwirtschaft – eine grosse Herausforderung! Die Produktionsketten müssen umweltverträglich sein und wettbewerbsfähig. Die aus den rezyklierten Stoffen hergestellten Produkte müssen die gleich hohe Qualität wie „Neuware“ haben – während die Sicherheit, dass die Produkte auch entsorgt werden können, erhalten bleiben soll. Gleichzeitig soll die Zugänglichkeit zur Entsorgung für die Bevölkerung noch komfortabler gestaltet werden.

Energie aus Abfall

Wo stoffliche Wiederverwertung nicht möglich ist, soll der Energieinhalt der Abfälle so vollständig wie möglich genutzt werden. Die Kehrichtverbrennungsanlagen produzieren grosse Mengen Energie: Die KVA Thurgau in Weinfelden verkaufte 206'000 MWh Wärme aus dem Prozessdampf und 31'000 MWh Strom, die KVA Bazenenheid ihrerseits verkaufte 18'000 MWh Wärme und 23'000 MWh Strom. In beiden Anlagen sind Projekte zur weiteren Erhöhung der Energienutzung im Gange. Ökologisch sinnvoll ist die Verwertung von biogenen Abfällen mittels Vergärung. Sieben landwirtschaftliche Co-Vergärungsanlagen waren Ende 2008 in Betrieb, weitere Anlagen sind in Planung. Die Vergärung mit Nutzung der Energie ist einer reinen Kompostierung vorzuziehen. Die Energie aus biogenen Abfällen soll weitestmöglich genutzt werden – eine Energieproduktion aus Biomasse, welche für die Nahrungsmittelproduktion geeignet ist, ist nicht erwünscht. Im Kantonalen Richtplan sind Grundsätze zur Biomasse - Verwertung im Kanton Thurgau festgelegt.

Recyclingbaustoffe auch im Hochbau

Der Anteil der Bauabfälle, die der Wiederverwertung zugeführt werden, steigt auch im Thurgau an. Insbesondere ist der Anteil von Mischabbruch deutlich gestiegen. Wiederverwendet werden die Recyclingbaustoffe bis jetzt vor allem im Tiefbau. Eine vermehrte Verwendung von Recyclingbaustoffen auch im Hochbau ist möglich und erstrebenswert. Rohstoffe lassen sich auch aus Verbrennungsrückständen der Abfälle

gewinnen – so zum Beispiel Metall aus der Schlacke oder Phosphor aus der Asche der Klärschlammverbrennung.

Deponieraum

Für unverschmutzten Aushub wird die Wiedereinbringung vor Ort klar priorisiert. Als zweite Möglichkeit sollen Kies-, Sand- oder Tongruben wieder aufgefüllt werden. Erst an dritter Stelle steht die Verwendung für landwirtschaftlich begründete Terrainanpassungen. Die offenen Kubaturen in den Gruben sind seit 2006 stetig am Abnehmen. Gleichzeitig werden weniger Kubaturen neu abgebaut. Mit der revidierten Technischen Verordnung über Abfälle (TVA, SR 814.600) wird es möglich Deponien für unverschmutzten Aushub zu errichten.

Dazu werden die raumplanerischen Voraussetzungen geschaffen.

Für Inertstoffe ist die Kapazität bis 2014 gesichert. Auf Grund des anhaltend hohen Bedarfs muss aber neuer Deponieraum geschaffen werden. Drei Anlagen sind bereits in Planung, im neuen Richtplan erscheinen zudem fünf weitere Standorte als geeignet. Die Verwertung von Rohstoffen aus Altlast-Material könnte den Bedarf an Inertstoffdeponien vermindern.

Anti-Littering-Kampagne

Die Kampagne wurde als Begleitmassnahme zur Einführung des Littering-Verbots gestartet. Die „Bestandesaufnahme“ zu Beginn der Kampagne zeigte sechs typische Standorte auf. Diese wurden so aufbereitet, dass sie als Orientierungshilfen dienen. Die Charakteristiken wurden auf www.littering.tg.ch publiziert. Aufgrund der Erfahrungen haben auch in diesem Jahr weitere Gemeinden eine Standortabklärung machen lassen. Die Unterstützungs-Angebote der Kampagne werden weiter aufrechterhalten. Auch Aktionen, zum Beispiel das Mitmachen am internationalen Clean – up Tag am 8./9. Mai 2010, wird unterstützt.